

Februar bis April 2026



Evangelisch in Bad Säckingen

www.evkirche-saeckingende.de

Vorab: unsere besonderen Termine

Februar

Sonntag, 8.2.
Verabschiedung von
Bezirkskantor Matthias Flierl
Versöhnungskirche Waldshut, 13.00 Uhr

Mittwoch, 11.2.
Gemeindebeirat
Gemeindehaus, 18.00 Uhr

März

Sonntag, 1.3.
„Geerdet glauben.“
Apéro-Spirit-Gottesdienst mit
Dr. Detlef Lienau (Freiburg)
Evangelische Stadtkirche, 18.00 Uhr

Freitag, 6.3.
Weltgebetstag (s. S. 22)
Heilig-Kreuz-Kirche, 18.00 Uhr

Sonntag, 8.3.
Klang der Zuversicht –
ein Ruf zum Frieden!
Serenade des Posaunenchores
Evangelische Stadtkirche, 19.00 Uhr

Donnerstag, 12.3.
Die Bibel als Buch der Befreiung:
Ernesto Cardenal zum 100. Geburtstag
Vortrag von Dr. Karl Friedrich Ulrichs
(Hannover/Berlin)
Gemeindehaus, 19.30 Uhr

Sonntag, 22.3.
Familiengottesdienst, gestaltet von
den Konfirmand:innen
Evangelische Stadtkirche, 10.00 Uhr

April

Ostergottesdienste: s. Seite 11

Sonntag, 12.4.
Abendliedersingen mit dem Kirchenchor
Evangelische Stadtkirche, 18.00 Uhr

Das Titelbild zeigt den Kirchengemeinderat nach der offiziellen Einführung am 11. Januar 2026 (v.l.n.r.): Katja Siefert, Hans-Georg Ulrichs, Roland Hoos, Monika Krešo, Annick Kommogne-Mobou, Klaus-Werner Kroll, Norbert Weiß, Evelyn Weiß, Alexander Schwenke, Christina Binder, Dirk Thümmeler. (Foto: Mutsch)

Impressum

Unser Gemeindebrief „Evangelisch in Bad Säckingen“ erscheint vierteljährlich im Auftrag des Kirchengemeinderates der Evangelischen Gemeinde Bad Säckingen, Waldshuter Straße 42, 79713 Bad Säckingen, www.evkirche-saeckingen.de.
V.i.S.d.P.: Hans-Georg Ulrichs. Redaktion: Christina Binder (cb), Roland Hoos (rh), Jeannine Kaskel (jk), Hans-Georg Ulrichs (hgu), ständiger Gast: Karl-Wilhelm Frommeyer (kwf). Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai bis Juli 2026: 16. April 2026.
Druck: Gemeindebriefdruckerei.de

Intro

Die Jahreslosung 2026 bot Gelegenheit, das neue Jahr mit guten Gedanken beginnen zu lassen. „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5) Ich lese dieses Bibel-Wort so, dass wir um Gottes willen frei sein dürfen, weil wir nicht am Alten kleben müssen – aber natürlich das Gute bewahren dürfen – und Hoffnung hegen können, weil die Zukunft Gott gehört.

Wie für ein neues Jahr braucht es auch für Neuerungen immer wieder neue Kraft. In 2026 warten zahlreiche Neuerungen auf unsere Gemeinde. Mit den Veränderungen durch die wachsende Zusammenarbeit im Kooperationsraum werden wir Erfahrungen sammeln. Regelungen werden sich weiterhin verändern, angepasst oder auch verworfen. Manches wird sich bewähren und nach vorne weisen, anderes nicht. Ich darf dabei um Offenheit und Gelassenheit werben. Alle Beteiligten haben das gemeinsame Gute im Auge. Und doch passieren auch mal Fehler. Dann gilt es, einander das Vertrauen zu gönnen.

Auch in unserem Umfeld gibt es Neues, nämlich Peter Nicola als neuen Pfarrer am Münster. Dankenswerterweise gab er uns ein Interview (s. S. 8–9). Auch mit ihm wollen wir ökumenische Freundschaft pflegen.

Etwas Neues wird der 8. März bringen. Die Kirchen bitten darum, sich an der Landtagswahl zu beteiligen. Es ist ein großes Privileg, in einer Demokratie zu leben,



Foto: kwf

die wir durch die Stimmabgabe mitgestalten können. Da das Ergebnis wahrscheinlich einigermaßen spannend ausfallen wird, wird der Beginn einer Veranstaltung an diesem Wahlsonntag auf 19.00 Uhr verschoben.

Das neue Jahr wird einige Höhepunkte bieten: An dieser Stelle nenne ich nur das Jubiläum des Posaunenchores (s. S. 6-7) und den Radio-Gottesdienst im Deutschlandfunk am 19. Juli, der aus unserer Stadtkirche übertragen wird (s. S. 24).

Und schließlich: Während der Redaktionsarbeit an diesem Gemeindebrief wurde unser Kirchengemeinderat Dr. Dirk Thümmeler mit dem Hermann-Stratz-Preis für Zivilcourage ausgezeichnet (s. S. 21). Wir freuen uns – und sind stolz, eine derart „ausgezeichnete“ Person in unserer Gemeindeleitung zu haben.

Mit allen guten Wünschen bin ich Ihr Pfarrer Hans-Georg Ulrichs.

Vorgestellt:

Der neue Kirchengemeinderat

Am Ersten Advent 2025 fanden in der Evangelischen Landeskirche in Baden die Wahlen zu den Kirchengemeinderäten (KGR) statt. Die Landeskirche hatte vorgegeben, dass diese während einer Wahlversammlung im Anschluss an den Gottesdienst am 1. Dezember stattfinden sollten.

Nach einem festlichen Gottesdienst stellten sich die Kandidierenden unserer Gemeinde vor, während des anschließenden Kirchkaffees konnte gewählt werden. Mit 88 Stimmen (einschließlich Briefwahl) war die Beteiligung lediglich zufriedenstellend, was sich wohl vor allem der angeordneten Form schuldete. Gegen die Wahl wurden innerhalb der Fristen keine rechtlichen Einsprüche erhoben.

Für die Größe unserer Gemeinde schreibt die Rechtslage eine Mindestzahl von acht Ältesten vor. Es wurden zehn Mitglieder, also 25% mehr als vorgegeben, ins neue Leitungsgremium gewählt: Christina Binder, Dr. Roland Hoos, Annick Kommogne-Mobou, Monika Krešo, Klaus-Werner Kroll, Dr. Alexander Schwenke, Katja Siefert, Dr. Dirk Thümmeler, Evelyn Weiß, Norbert Weiß. Qua Amt gehört PD Dr. Hans-Georg Ulrichs dem KGR an. Mit den im vergangenen Jahr drei nachberufenen und nun den zwei neugewählten Ältesten hat sich unsere Gemeindeleitung zur Hälfte erneuert.

Nach Beschlusslage des KGR können noch zwei Älteste nachberufen werden. Ein so großer KGR ist eine Ausnahme und zeigt, wie lebendig unsere Gemeinde ist.

Der KGR konstituierte sich am 7. Januar. Zum Vorsitzenden wurde Pfarrer Ulrichs gewählt, zur stellvertretenden Vorsitzenden Katja Siefert. Am 11. Januar fand die feierliche Einführung in das Amt statt. Der Gottesdienst wurde musikalisch mitgestaltet von einem jugendlichen Bläser-Ensemble und von Horst Teichmanis (Efringen-Kirchen) an der Orgel. Mit Dank wurden die ausscheidenden Ältesten verabschiedet: Regina Kieffer, Silvia Knapp und Armin Lewitzki.

Zum Wahlausschuss gehörten der ausscheidende Älteste Armin Lewitzki und der Vorsitzende der Gemeindeversammlung Toralf Richter. Beiden danken wir herzlich für ihre große Umsicht und das Engagement.

Nach Jahrzehnten langem ehrenamtlichen Engagement wurde Regina Kieffer herzlich verabschiedet.



Foto: kwf

Wahl in der badischen Landeskirche

„Unsere Kirche lebt von den vielen Menschen, die im Ältestenamt Leitungsverantwortung übernehmen. Die Kirchenwahl ist gelebte Demokratie in unserer Kirche“, so Landesbischöfin Heike Springhart. „Ich danke von Herzen allen, die sich mit Herzblut und Leidenschaft für die nächsten Jahre als Kirchenälteste zur Verfügung stellen. Und ich danke allen bisherigen Kirchenältesten, die in den vergangenen sechs Amtsjahren mit ihrer Kraft, ihrer Zeit und ihrem Herzblut ... ihre Gemeinden geleitet haben. Ohne sie wäre kirchliche Arbeit in dieser vielfältigen Form nicht möglich.“

In 524 Wahlbezirken standen Wahlen an, in drei konnte aufgrund zu weniger Kandidaten nicht gewählt werden. Insgesamt gab es in 164 Wahlbezirken weniger Kandidierende als Sitze, in 48 Wahlbezirken mehr. Von den 3132 Sitzen, die in ganz Baden zu besetzen waren, wurden im Zuge der Wahl nun 2866 besetzt.

Das Durchschnittsalter der neu gewählten Kirchenältesten liegt bei 54 Jahren. 40 Gewählte sind unter 18 Jahre alt.

59 Prozent der Kirchenältesten sind Frauen. Insgesamt liegt der Anteil an neu ins Amt gewählten Personen bei 34 Prozent.

Von den rund 830.000 wahlberechtigten Kirchenmitgliedern haben in den bisher ausgewerteten Wahlbezirken etwa sieben Prozent ihre Stimme abgegeben.

Insgesamt spiegeln sich die Umstrukturierungen und Entwicklungen der vergangenen Jahre auch in den Zahlen der Kirchenwahlen wider: 2019 gab es noch 997.000 Wahlberechtigte und 4123 gewählte Kirchenälteste, aber auch 165 Wahlbezirke mehr als heute.

„Ein großer Dank geht an dieser Stelle an die Kirchengemeinden, die mit viel Engagement beim Durchführen der Wahlversammlungen die Kirchenwahlen erst ermöglicht haben“, so Bernd Lange, Leiter des Wahlbüros im Evangelischen Oberkirchenrat. „Ich freue mich, dass es ihnen gelungen ist, zahlreiche Ehrenamtliche dafür zu motivieren, in ihrer Gemeinde aktiv und verantwortlich mitzuarbeiten.“

(hgu)

75 Jahre Posaunenchor Bad Säckingen:

Ein Hochrhein-Ensemble feiert Klang, Tradition und Gemeinschaft

Seit 1951 prägt der Posaunenchor Bad Säckingen das musikalische Leben nicht nur in der Evangelischen Stadtkirche, sondern auch in anderen Gemeinden am Hochrhein. Gegründet von Pfarrer Paul Gräb, dem bekannten „Kunstpfarrrer“ in Öflingen, der Musik und Kunst als Brücke zu sozialem Engagement verstand, entwickelte sich der Chor zu einem kulturellen Aushängeschild der Stadt. Nun feiert er sein 75-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das nicht nur Rückblick, sondern auch Aufbruch bedeutet.



Von der Kirche hinaus in die Welt

Der Posaunenchor begann als musikalische Begleitung von Gottesdiensten und kirchlichen Festen. Über die Jahre öffnete er sich für Konzerte, Serenaden und Begegnungen mit anderen Ensembles. Heute reicht sein Repertoire von Barockmusik über romantische Werke bis hin zu modernen Popstücken.

Besonders beliebt sind die sommerlichen Serenaden „Brass am Rhii“, die am Rheinufer zahlreiche Zuhörer anlocken. Werke von Händel, Sibelius und Michael Jackson stehen dabei nebeneinander – ein Zeichen für die Offenheit des Ensembles.

Gemeinschaft als Herzstück

Neben der Musik ist die Generationen verbindende Gemeinschaft zentral. Viele Mitglieder sind dem Chor seit Jahrzehnten treu, was durch Ehrungen für 25 bis 60 Jahre Engagement unterstrichen wurde. „Der Chor ist für mich wie eine zweite Familie“, sagt ein langjähriges Mitglied. Damit dieses starke Fundament des Chores auch in den kommenden Jahren trägt und wachsen kann, liegt der Fokus nun auf der Nachwuchsarbeit. Dirigent Dr. Jürgen Thun ruft auf: „Wir brauchen Jungbläser – egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener. Instrumente und Noten sind vorhanden. Wir unterstützen vollumfänglich bei der Ausbildung.“ Mit seinem Jubiläum setzt der Chor ein starkes Zeichen für die Kraft der Musik, die Generationen verbindet und Hoffnung schenkt.



Fotos: kwf

Höhepunkte im Jubiläumsjahr

Abendmusik am 8. März.

Brass am Rhii mit klassischem und modernem Programm am 4. Juli.

DLF-Radiogottesdienst aus der Stadtkirche am 19. Juli.

Festwochenende mit Konzert und Gottesdienst am 24./25. Oktober.

Während des Jubiläumsjahres wird es zudem einige Begegnungen mit befreundeten Bläserchören geben.

Klangvolle Geschichte und glaubhafte Zukunft

Der Posaunenchor Bad Säckingen ist seit 75 Jahren ein lebendiges Stück Kultur am Hochrhein. Mit seinem Jubiläum zeigt er, dass Musik nicht nur Tradition bewahrt, sondern auch zum Lobe Gottes Brücken in die Zukunft schlägt.



Der musikalische Leiter des Posaunenchores, Dr. Jürgen Thun, während eines von einem Alphorn-Ensemble gestalteten Apéro-Spirit-Gottesdienstes im Dezember 2025.

(Thun/Kriwet/Feldmann)

Zwischen Salem, Säckingen und Südtirol

Interview mit Peter Nicola, dem neuen römisch-katholischen Münster-Pfarrer und Dekan

Lieber Herr Nicola, die Entscheidung für Bad Säckingen und die neue Großpfarre ist schon länger gefallen, Sie haben sich mancherorts schon vorgestellt und die Arbeit in den Gremien hat auch begonnen. Sie waren viele Jahre als Pfarrer und Dekan in Salem am Bodensee tätig, nun für einige Jahre in derselben Funktion, aber in neuer Organisationsform in Bad Säckingen u.a. Was werden die großen Herausforderungen der kommenden Jahre sein?

Das ist zweifellos die Aufgabe, die 42 ehemaligen Pfarreien der sechs ehemaligen Seelsorgeeinheiten unter dem Dach der neuen Pfarrei zusammenzubringen und dabei darauf zu achten und wertzuschätzen, dass es unterschiedliche Traditionen und Entwicklungen gibt, die keinesfalls plattgewalzt werden dürfen. Es geht um Vielfalt in der Einheit.

Was hat Ihnen bislang als Pfarrer und Dekan besonders viel Freude gemacht?

Mit den Menschen unterwegs zu sein, sie zu begleiten in Freud und Leid, sorgfältig vorbereitete Gottesdienste zu feiern – und möglichst nicht über 10 Minuten Länge zu predigen: Es also kurz und prägnant auf den Punkt zu bringen.

Was schätzen Sie an Ihrem früheren Wirkungs- und Wohnort Salem?

Ich durfte dort 28 Jahre tätig sein. Da sind ganz viele menschliche Beziehungen und Freundschaften entstanden – und ein tragendes Netzwerk, weil man wusste, wo man fragen konnte, damit es weitergeht.



Wo liegen Ihre Wurzeln? Wo sind Sie geboren, was waren Stationen der Schule, des Studiums, der ersten Dienstjahre?

Geboren bin ich in Pforzheim, bin dort zur Schule gegangen und habe am Reuchlin-Gymnasium das Abitur abgelegt. Danach folgte das Theologiestudium in Freiburg und Münster sowie meine Stationen als Diakon an St. Stephan in Karlsruhe, Vikar in Elztal-Dallau und Karlsruhe-Durlach und dann eben Pfarrer in Salem-Heiligenberg und Dekan im Linzgau.

Gibt es ein kirchliches und theologisches Anliegen, wofür Ihr Herz besonders brennt?

Ja, nämlich von den Schwesterkirchen zu lernen, besonders von der Anglikanischen Kirche und ihrer großen liturgischen und musikalischen Tradition.

Alle Konfessionen sind durch die Strukturreformen u.a. jeweils stark mit sich selbst beschäftigt – und doch gibt es vielerorts eine lebendige Ökumene. Auf welche Erfahrungen blicken Sie zurück?

Ökumene war für mich immer ein wichtiger Themenbereich. Der Pfarrer der evangelischen Schlosskirche in Pforzheim war ein väterlicher Freund und Berater für mich. Und in dieser Kirche habe ich auch den ersten Gottesdienst als Priester in meiner Heimatstadt gefeiert: eine Vesper am Vorabend der Primiz, bei der er auch für die Gemeinde und mich ausgezeichnet gepredigt hat.

Eine Frage darf trotz Beruf und Amt nicht fehlen: Was sind Hobbies, insofern die knappe Freizeit Ihnen welche ermöglicht?

Das dürfte sich bereits herumgesprochen haben: Ich bin großer Glockenfreund, bezüglich Geschichte und Klang. Aber auch Kunstgeschichte und Reisen interessieren mich – und natürlich die Eisenbahn, im Kleinen und im Großen.

Haben Sie so etwas wie einen Sehnsuchtsort, ein Lieblingsland fürs Reisen?

Oh, ja: Südtirol!

... und welches Buch lesen Sie gerade?

Mit größtem Interesse und mit großer Beklemmung: das 1948 erschienene Werk des reformierten Kirchenhistorikers Walter Nigg „Das Buch der Ketzer“.

(hgu)

Dekan Pfarrer Peter Nicola steht seit dem 1. Januar 2026 der neuen römisch-katholischen Großpfarre vor. Am 25. Januar wurde er in einem festlichen Gottesdienst im Münster in sein neues Amt eingeführt. Auch die Evangelische Kirchengemeinde wünscht ihm von Herzen Gottes Segen für seine Dienstzeit in Bad Säckingen.

Gottesdienste

Februar		
01. Februar 2026	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl (Ulrichs)
08. Februar 2026	10.00 h	Gottesdienst mit Taufe (Ulrichs) Treff vor der Kirche
15. Februar 2026	09.30 h	Gottesdienst (Frommeyer)
22. Februar 2026	11.00 h	Gottesdienst (Hoos) Kirchenkaffee

März		
01. März 2026	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl (Ulrichs)
	18.00 h	Apéro Spirit: „Geerdet glauben.“ Mit Dr. Detlef Lienau (Freiburg)
06. März 2026	18.00 h	Weltgebetstag Heilig-Kreuz-Kirche (Team)
08. März 2026	09.30 h	Gottesdienst in Wehr (Holtkamp)
	11.00 h	Gottesdienst in Herrischried (Holtkamp)
	19.00 h	Klang der Zuversicht – ein Ruf zum Frieden! Serenade des Posaunenchores
15. März 2026	09.30 h	Gottesdienst (Ulrichs)
22. März 2026	10.00 h	Familiengottesdienst mit den Konfirmand:innen (Ulrichs/Welp)
29. März 2026	10.00 h	Gottesdienst (Ulrichs) Kirchenkaffee

April	
02. April 2026 Gründonnerstag	18.00 h Gottesdienst mit Tischabendmahl (Ulrichs)
03. April 2026 Karfreitag	10.00 h Gottesdienst mit Abendmahl (Ulrichs) Kirchenchor
04. April 2026	21.00 h Osternacht mit den Altkatholiken
05. April 2026 Ostern	10.00 h Gottesdienst mit Posaunenchor (Ulrichs)
12. April 2026	09.30 h Gottesdienst in Wehr (Holtkamp) 11.00 h Gottesdienst in Herrischried (Holtkamp) 18.00 h Abendliedersingen Stadtkirche Bad Säckingen mit dem Kirchenchor (Weber)
19. April 2026	09.30 h Gottesdienst (Ulrichs)
26. April 2026	11.00 h Gottesdienst (Hoos) Kirchenkaffee

Ostergottesdienste

Gründonnerstag, 2. April 2026, 18.00 Uhr
Gottesdienst mit Tischabendmahl (Ulrichs)

Karfreitag, 3. April 2026, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl, Kirchenchor (Ulrichs)

Ostersonntag, 5. April 2026, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit dem Posaunenchor (Ulrichs)

Apéro-Spirit-Gottesdienst

Sonntag, 1. März 2026, 18.00 Uhr, Evangelische Stadtkirche
„Geerdet glauben“. Gottesdienst mit Dr. Detlef Lienau (Freiburg)

Unsere Konfirmand:innen / Konfirmation

Seit 2025 wird im Kooperationsraum ein gemeinsamer Konfirmandenunterricht angeboten, den Bezirksjugendreferent Jan Welp und Pfarrer Ulrichs gemeinsam gestalten. Mittwochs kommen knapp 50 junge Leute aus Wehr-Öflingen, Murg-Rickenbach-Herrischried und Bad Säckingen in unserem Gemeindehaus zusammen.

Die Konfirmationen in Bad Säckingen finden am Samstag, 2. Mai (10.00/14.00 Uhr) statt.



Konfirmand:innen aus unserer Gemeinde:

Jasper Bode
Sara Dambaur
Jayden Epp
Fiona Fischer
Emely Garthaus
Johannes Götz
Amelie Gräfe
Isabelle Grambert
Kurt Häcker
Diana Hafner
Nikita Just
Luise Kast
Paulina Kaufman
Sam Kögel
Stas Kusmin

Lina Laptev
Franka Leeb
Maximilian Noll
Jakob Räuber
Leonie Rohrer
Luka Sandner
Julian Schmidt
Laura Schultheis
Elias Steffen
Maya Stoll
Josephine Walter
Lennox Walter
Theodor Weißenberger
Marisol Wolf

Ostern:

Wem ist Jesus auferstanden worden?

„Der Herr ist auferstanden!“ – dieser Ostergruß ist für den christlichen Glaubens zentral. Und doch ist kaum ein Satz so schwer verständlich wie dieser. Was genau meinen Christinnen und Christen eigentlich, wenn sie von der Auferstehung Jesu sprechen? Geht es um eine Art Wiederbelebung? Um eine fromme Metapher? Oder um etwas ganz anderes? Welche Bedeutung hat die Auferstehung für einen Glauben, der sich christlich nennt?

Klar ist, was „Auferstehung“ nicht meint: Sie ist keine Wiederbelebung einer Leiche. Die Bibel kennt solche Wiederbelebungen – etwa die Auferweckung des Lazarus (Johannes 11,38-44). Doch Lazarus kehrte in sein sterbliches Leben zurück und starb irgendwann erneut. Jesu Auferstehung wird ausdrücklich anders verstanden: Nicht als Rückkehr ins alte Leben, sondern als Übergang in eine neue Daseinsweise, in der der Tod keine Macht mehr hat.

Diese neue Daseinsweise betrifft auch den Leib Jesu. Die Auferstehung Jesu ist leiblich. Jesus erscheint den Jüngern nicht als Geist oder in Visionen. Er spricht, er zeigt seine Wundmale, er isst mit ihnen. Paulus-Briefe (1. Korinther 15,1-8; Galater 1,12.15), Evangelien (Matthäus 28,9-10; 28,16-20; Lukas 24,13-49; Johannes 20,11-29; 21,1-14) und Apostelgeschichte (1,1-11; 9,1-9) wenden sich ausdrücklich

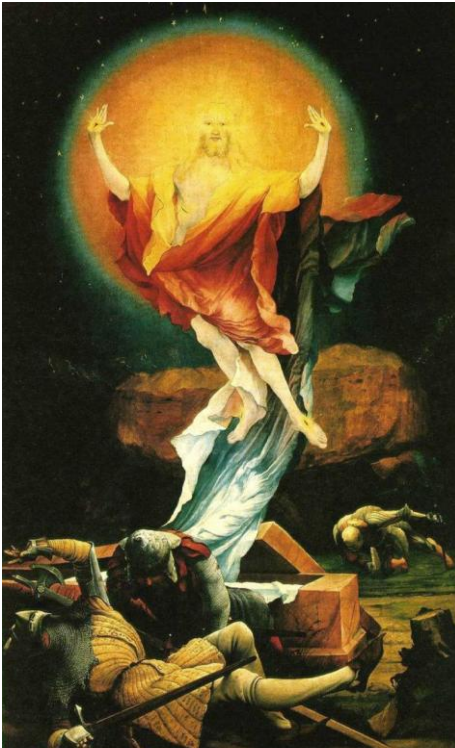
und immer wieder gegen die Vorstellung, bei dem, was die Jünger gesehen habe, handele es sich um einen Geist oder eine Vision.

Naturwissenschaften und Psychologie greifen hier nicht. Die Auferstehung lässt sich nicht als außergewöhnlicher physikalischer oder psychischer Vorgang („Wunder“, „Einbildung“) beschreiben. Wer sie so beschreibt, missversteht „Auferstehung“. Es ist daher auch nicht ein historisch im Prinzip belegbares leeres Grab (Markus 16,1-8; Matthäus 28,1-8; Lukas 24,1-12; Johannes 20,1-10), das den Auferstehungsglauben begründen kann.

Allerdings ist der Leib Jesu, der den Jüngern erscheint, ein verwandelter Leib, der zunächst auch nicht als Leib Jesu erkannt wird. Von den so genannten Emmaus-Jüngern heißt es: „Ihre Augen aber waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten“ (Lukas 24,16). Erst beim Brotbrechen „gingen ihnen die Augen auf“ (Lukas 24,31). Auch Maria Magdalena erkennt Jesus am Grab nicht; sie „meinte, es sei der Gärtner“ (Johannes 20,15), bis er sie beim Namen ruft. Und selbst die Jünger am See Tiberias „wussten nicht, dass es Jesus war“ (Johannes 21,4). Der Evangelist Markus fasst diese Erfahrung knapp zusammen: Jesus erschien ihnen „in anderer Gestalt“ (Markus 16,12).

Diese Texte machen deutlich: Der Auferstandene ist derselbe Jesus – und doch verwandelt. Er will und soll neu erkannt werden.

Diese Verwandlung gießt Paulus in eine Formel: „Gesät wird ein irdischer Leib, auf-erweckt ein geistlicher Leib“ (1. Kor 15,44).



Matthias Grünewald, Die Auferstehung Christi, Isenheimer Altar (Colmar)

„Geistlich“ meint hier nicht unkörperlich, sondern: vom Geist Gottes durchdrungen, nicht mehr der Vergänglichkeit unterworfen. Es ist derselbe Jesus, der hier erkannt wird – und doch nicht mehr der Jesus, den die Menschen bis zu seinem Tod gesehen und erlebt haben.

Seit Beginn der Neuzeit wird oft gefragt, ob solche Vorstellungen nicht letztlich mythisch seien – also bildhafte Ausdrucksformen für eine Wahrheit, die man heute anders beschreiben müsste (oder besser gleich ganz vergessen sollte). Theologen wie David Friedrich Strauß (1808–1874) oder Rudolf Bultmann (1884–1976) haben daher die Ostererzählungen als symbolische oder existenzielle Deutungen verstanden: Die Jünger hätten erfahren, dass Jesus für sie weiterlebt, dass sein Tod nicht das letzte Wort ist – und diese Erfahrung in Geschichten von Erscheinungen und leerem Grab ausgedrückt, die zeigen, dass die „Sache mit Jesus“ mit seinem Tod nicht zu Ende gegangen ist, sondern uns nach wie vor etwas angeht, indem sie auch uns Heutige aufruft, aus der Uneigentlichkeit des Lebens auszubrechen, umzukehren und die Weltverfallenheit des Menschen zu durchbrechen.

Solche Deutungen haben ihren Reiz: Sie machen Ostern anschlussfähig an ein modernes Weltbild, das Wunder und Übernatürliches ablehnt. Doch sie haben auch einen Preis: Sie lösen die Auferstehung vom Handeln Gottes und reduzieren die Auferstehung auf eine rein innermenschliche Glaubenserfahrung. Für Paulus ist das zu wenig (1. Korinther 15,12-14): „Nun lautet die Verkündigung: ‚Christus wurde vom Tod auferweckt!‘ Wie können dann einige von euch sagen, ‚Es gibt keine Auferstehung der Toten‘? Wenn es nämlich keine Auferstehung der Toten gibt, dann wurde auch Christus nicht auferweckt. Wenn aber Christus nicht auferweckt wurde, dann hat unsere Verkündigung keinen Sinn. Auch euer Glaube ist dann sinnlos.“ Ostern ist für Paulus ein Ereignis, das zeigt, dass etwas real verändert worden ist.

Heißt das nun, dass man an Ostern glauben muss, als hätte man die Naturwissenschaften nie kennengelernt? Nein. Aber es heißt, die Grenzen eines rein naturalistischen Weltbildes anzuerkennen. Moderne Rationalität erklärt vieles – aber nicht alles. Sie beschreibt, wie Prozesse innerhalb der Welt ablaufen. Die Auferstehung Jesu beansprucht jedoch, ein Handeln Gottes an der Welt zu sein, kein Vorgang innerhalb ihrer bekannten Gesetzmäßigkeiten. Die Auferstehung Jesu setzt voraus, dass Wirklichkeit mehr ist als das, was messbar und wiederholbar ist, jenseits der Möglichkeiten naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Warum ist diese Unterscheidung überhaupt bedeutsam? Weil mit der Auferstehung mehr auf dem Spiel steht als eine religiöse Symbolik. Wenn Jesus leiblich auferstanden ist, dann gilt: Gott rettet nicht nur Seelen, sondern den ganzen Menschen. Der Leib, die Geschichte, das konkrete Leben – all das ist Gott nicht gleichgültig. Gott lässt Schöpfung immer und immer wieder geschehen. Seine Schöpfung wird ständig machtvoll verwandelt und erneuert.

Darum ist die Auferstehung Jesu auch weniger Trost für das Jenseits, sondern eher Hoffnung für unser Hier und Heute, für diese Welt. Weil Leid, Unrecht und Tod nicht das letzte Wort haben, sind wir eingeladen, schon jetzt aus dieser Hoffnung zu leben, indem sie unser Vertrauen in unser schöpfungsgemäßes Handeln in einem erlösten Heute und friedvollen Morgen stärkt. (rh)



Bertel Thorvaldsen, Christus (1821)
(Domkirke Kopenhagen)

Ostern neu erleben:

Der Osterweg im Schlosspark

Wer war Jesus von Nazareth? Wer ist er für uns heute? Wie kann ich mich ihm nähern? Mit diesen Fragen steht und fällt der christliche Glaube. An Ostern drängen sich diese Fragen geradezu auf. Deshalb wird es im Bad Säckinger Schlosspark vom 21. März 2026 vor Ostern bis zum 9. April 2026 nach Ostern einen interaktiven ökumenischen Osterweg der hiesigen römisch-katholischen, altkatholischen und evangelischen Kirche geben.

Wer in römisch-katholischen Gebieten aufgewachsen ist, wer sie als Tourist besucht oder wer sich eine römisch-katholische Kirche innen genau angeschaut hat, kennt die Kreuzweg-Nachbildungen der Stationen, die Jesus auf dem Weg zu seiner Hinrichtung am Kreuz in Golgatha gegangen ist. Der erste derartige Kreuzweg entstand im 14. Jahrhundert in Jerusalem entlang der heute so genannten Via Dolorosa („Schmerzensreiche Straße“). Er beginnt am damaligen Amtssitz des Pilatus, der Burg Antonia, und zieht sich bis zur heutigen Grabeskirche. Erfunden wurde dieser Kreuzweg von Franziskanern, deren Leben-Jesu-Frömmigkeit sich dadurch auszeichnet, dass sie das Leben Jesu nachzuahmen (imitatio) und mit Jesus zu leiden (compassio) versuchen. Kreuzwege sind nichts anderes und nichts weniger als Jesu Leidensweg (Passionsweg), auf dem wir Jesus bis zu seiner Grablegung „nachfolgen“.

Der Bad Säckinger Osterweg stellt eine ausgeweitete und aktualisierte Form solcher Kreuzwege dar. An elf Stationen wird über den Leidensweg Jesu hinausgehend die ganze Ostergeschichte nacherzählt. Der Osterweg beginnt daher schon mit dem Einzug Jesu in Jerusalem an Palmsonntag, schließt die Begegnung des auferstandenen Jesus mit den Emmaus-Jüngern ein und endet mit der Frage, wer Jesus (für uns heute) sei.

Nach Ideen des ICF (International Christian Fellowship) Kraichgau sind elf Stationen des ökumenischen Osterwegs, der von Ministrantinnen und Ministranten, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Grundschülerinnen und Grundschülern aus Bad Säckingen und Umgebung mitgestaltet wird, entstanden.

Der Osterweg kann allein, von Familien oder auch Schulklassen und Gruppen besucht werden. Eröffnet wird der ökumenische Osterweg mit einem Gottesdienst im Schlosspark am Samstag, den 21. März 2026, um 10.00 Uhr. Möglicherweise findet an Ostermontag ein Gottesdienst zum Thema „Emmaus“ statt. Auch ein Abschlussgottesdienst ist geplant.

Das Leben mit Demenz leichter machen:

Friedas Gartencafé

Die Menschen in unserer Gesellschaft werden immer älter und deshalb wird auch die Zahl der Menschen, die von Demenz betroffen sind, in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen herrschen bis heute jedoch häufig Unsicherheit und Unverständnis. Oft ziehen sich Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen aus dem gesellschaftlichen Leben zurück, weil sie Sorge haben, dass Personen aus ihrem Umfeld mit der Veränderung nicht zurechtkommen oder weil sie das Gefühl haben, nicht mehr willkommen zu sein.

Als Begegnungsort für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen hat sich an verschiedenen Orten am Hochrhein „Friedas Gartencafé“ etabliert.

Es ist ein demenzfreundliches, regelmäßig stattfindendes und **kostenloses** Angebot. Hier treffen sich **Menschen mit und ohne Demenz** in einer unbeschwerten Atmosphäre, in der das Miteinander im Vordergrund steht. Dazu gehört das gemeinsame Gespräch ebenso wie die Freude über ein frisch gebackenes Stück Kuchen oder eine generationenübergreifende Runde Mikado. An offenen Orten der Begegnung für Jung und Alt soll die Normalität im Umgang mit Demenz gefördert werden.

Worin lag die Motivation, ein solches Angebot zu schaffen?

Beate Harmel ist von Anfang an dabei. „Ich habe Mit-einander Hochrhein, die lokale Allianz für Menschen mit Demenz, im Jahr 2020 mitbegründet, weil ich mich dafür einsetze, dass sich Menschen mit Demenz in unserer Mitte angenommen fühlen und dass ihre Angehörigen Unterstützung finden. Ich gebe Kurse für pflegende Angehörige in Kommunikation auf Augenhöhe, begleite Angehörige im offenen Treff und arbeite bei allen Angeboten von Mit-einander Hochrhein gerne mit“, erzählt sie über ihre Beweggründe.

Für Fried Schüle, einen weiteren Initiator von „Friedas Gartencafé“ waren es persönliche Erfahrungen, die er während der Begleitung seiner Mutter machen musste, die ihn in Sachen Demenz aktiv machten.



Foto: unsplash

„Als Mitbegründer von Mit-einander Hochrhein ist mir die Öffentlichkeitsarbeit durch Veranstaltungen wie Friedas Gartencafé und die praktische Unterstützung pflegender Angehöriger besonders wichtig“, sagt er. „In Friedas Gartencafé freuen wir uns auf jede Begegnung und laden alle Interessierten herzlich dazu ein, sich mit uns an den Tisch zu setzen. Sie schöpfen dabei immer aus Ihren eigenen Fähigkeiten und



Foto: freepik

Möglichkeiten und beteiligen sich in der Ihnen angenehmsten Form – indem Sie miteinander ins Gespräch kommen, sich an Spielen beteiligen oder einfach nur zuhören.“

Die lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Waldshut „Mit-einander Hochrhein“ wird von der Evangelischen Kirchengemeinde Kadelburg getragen. Das kostenlose Angebot findet sich an mehreren Orten am ganzen Hochrhein: in Jestetten, Wutöschingen, Tiengen, Waldshut und Bad Säckingen.

Im evangelischen Gemeindehaus Bad Säckingen ist „Friedas Gartencafé“ am Sonntag, 15. März von 15.00 bis 17.00 Uhr, für alle Interessierten geöffnet.

(cb)



Nachfragen unter 07751/700 959.

Die Termine in den weiteren Ortschaften finden sich im Internet:

<https://mit-einander-hochrhein.de/friedas-gartencafe/termine>

Kooperationsraum:

Konstituierung der Gremien

Konstituierung der Gremien

In allen Gemeinden des Kooperationsraumes fanden am Ersten Advent 2025 Wahlen zu den Kirchengemeinderäten (KGR) statt. In Wehr-Öflingen besteht der KGR aus vier Mitgliedern, in Murg-Rickenbach-Herrischried aus fünf. Die Gremien haben sich im Januar konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen. In Wehr wurde Eva Maria Frommeyer zur Vorsitzenden gewählt, in Murg-Rickenbach-Herrischried steht die Wahl noch aus, nachdem der langjährige Vorsitzende aus nachvollziehbaren Gründen nicht mehr zur Verfügung stand.

In einer noch zu bestimmenden gemeinsamen Sitzung werden alle drei Kirchengemeinderäte zusammen die sechs Delegierten für die Bezirkssynode wählen. Pfarrer Ulrichs gehört der Synode qua Amt an.

Die Gremien werden danach weitere Schritte zu einer verbindlichen Zusammenarbeit gehen, wie es bereits in zahllosen Kooperationsräumen erfolgt ist. Der gemeinsame Gottesdienstplan wird weiterentwickelt werden müssen, ebenso wird zu schauen sein, wie der gemeinsame Konfirmandenunterricht fortgesetzt wird. Zusammengeführt werden soll auch die Internet-Kommunikation.

Pfarrer Ulrichs ist in beiden anderen Gemeinden als Vakanzvertreter eingesetzt worden. Die Pfarrstelle Murg-Rickenbach-Herrischried konnte durch öffentliche Ausschreibungen nicht besetzt werden, weil sich keine Bewerber:innen meldeten. Diese Pfarrstelle ist nun im Pool des landeskirchlichen Besetzungsverfahrens. Die Ausschreibung der Pfarrstelle Wehr-Öflingen erfolgt nach einer Verzögerung im Frühjahr.



Sitzung von Ältesten aus dem Kooperationsraum im Oktober 2025

Was war

Abschied von Peter Berg

Überaus herzlich gestaltete sich der Abschied von Peter Berg, dem römisch-katholischen Dekan und Münsterpfarrer. Zum einen predigte Berg im Apéro-Spirit-Gottesdienst am 23. November 2025 in der Evangelischen Stadtkirche und stellte sich dabei auch den Fragen des evangelischen Pfarrers. Nach dem Gottesdienst gab unsere Gemeinde Peter Berg zu Ehren einen Empfang, bei dem noch lange geredet und viel gelacht wurde.



Am 29. November war Pfarrer Ulrichs eingeladen, in der Messe zum Abschied von Peter Berg im Münster mitzuwirken. Es war für viele Menschen ein bewegender Moment, dass beide Konfessionen so einträchtig, fröhlich und unbeschwert zusammen sein konnten.

Peter Berg hat in der Nähe unserer Stadtkirche eine Wohnung bezogen, so dass wir einander nicht aus den Augen verlieren werden.



Beim Apéro nach dem Gottesdienst mit Peter Berg am 23. November 2025.
Von links: Friederike Schlögl, Peter Berg, Dr. Hans-Georg Ulrichs, Ingrid Bär.



Der neue Kirchengemeinderat (s. S. 4-5)

Ehrung für Kirchenältesten

Unser Kirchenältester Dr. Dirk Thümmeler wurde am 16. Januar 2026 mit dem Hermann-Stratz-Preis geehrt. Der von der Badischen Zeitung mit Unterstützung der Familie Stratz u.a. alle zwei Jahre ausgelobte Preis würdigt Zivilcourage und gesellschaftliches Engagement. Dirk Thümmeler, in der ganzen Region ein hochgeschätzter Chirurg, wurde für seinen großen Einsatz für Kinder in Indien geehrt. Mehrere Wochen pro Jahr verbringt er, intensiv vorbereitet, dort, um deformierte Kinderfüße zu operieren. Den meisten seiner kleinen



Von links: Dr. Christian Stratz, Dr. Hans-Georg Ulrichs, Frank van Veen, Monika Gerspacher, Dr. Dirk Thümmeler, Carolin Buchheim.

Patienten ermöglicht er dadurch ein selbstbestimmtes Leben, was mit der Schwere der körperlichen Behinderung sonst nicht möglich gewesen wäre. Bei der Preisverleihung im Schloss Schönau hielt Pfarrer Ulrichs die Laudatio, auch Kirchenälteste waren anwesend und gaben Dirk Thümmeler die Ehre.

Was kommt

Nigerianische Frauen laden ein

Der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag findet in Bad Säckingen am 6. März 2026 um 18.00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche statt. „Kommt! Bringt eure Last“, so lautet der hoffnungsverheißende Titel des Weltgebetstags 2026, für den christliche Frauen aus Nigeria die Gottesdienstordnung verfasst haben. Obwohl Nigeria ein aufstrebendes Wirtschaftsland ist, leiden viele Menschen nicht nur unter großer Armut und dem Klimawandel, sondern auch unter der weit verbreiteten Gewalt zu Hause und auf der Straße. Für viele Frauen und Mädchen in Nigeria ist das Leben nicht leicht, aber ihr Glaube gibt ihnen Kraft und ist eine Quelle der Hoffnung. Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit setzen die nigerianischen Christinnen auch mit diesem Weltgebetstag.



Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindesaal Heilig-Kreuz zu einem Bildvortrag über Nigeria und genießen ein afrikanisches Spezialitäten-Bufferet.

Gott nach-denken

In den kommenden Wochen wird ein kleiner Theologie-Kurs in sechs Abenden angeboten werden. Anhand eines Büchleins von Matthias Zeindler werden grundlegende und aktuelle Fragen des christlichen Glaubens bedacht und besprochen.

Der Kurs mit begrenzter Teilnehmendenzahl wird an folgenden Terminen durchgeführt:

jeweils donnerstags um 19.30 Uhr:

12.2. / 19.2. / 26.2. / 5.3. / 19.3. / 26.3.

Wir bitten um persönliche Anmeldung bei Pfarrer Ulrichs (07761 / 8044).

Kindergottesdienst

Der Kindergottesdienst soll in diesem Jahr nicht mehr wie bisher an jedem zweiten Sonntag im Monat stattfinden, sondern soll eine neue Form als Familiengottesdienst erhalten. Die Termine für 2026 sind:

22. März: Konfirmand:innen

28. Juni: Jesus – eine Seegeschichte

4. Oktober: Erntedank

24. Dezember: Heiligabend

Die Bibel als Buch der Befreiung

Ernesto Cardenal zum 100. Geburtstag
Priester und Sozialist, Revolutionär und Dichter – Ernesto Cardenal war eine der prägenden Gestalten der Befreiungstheologie und genoss auch in Deutschland große Popularität. Mit dem Buch ‚Das Evangelium der Bauern von Solentiname‘ zeigte er eine inspirierende Art der Bibel-
lektüre. In Solentiname (Nicaragua) gründete Cardenal eine am Urchristentum orientierte Kommune.



Foto: Roman Bonnefoy
Ernesto Cardenal (1925–2020)

Ihr Gespräch über biblische Texte verbindet Einfachheit und Tiefe. Wie geht Cardenal als Poet und späterer Kulturminister und Literaturpreisträger zusammen mit einfachen Menschen an die Bibel heran? Wie gelingt es ihm, auch Menschen, die tausende Kilometer entfernt in völlig anderen Verhältnissen leben, damit zu begeistern?

Referent ist OKR Dr. Karl Friedrich Ulrichs (Hannover/Berlin), zuständig für Gottesdienst und Kirchenmusik in der Union Evangelischer Kirchen in der EKD. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung wird verantwortet von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Bad Säckingen und ist auch Bestandteil des Programms der Evangelischen Erwachsenenbildung der Kirchenbezirke Hochrhein und Markgräflerland.

Donnerstag, 12.03.2026, 19:30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Rheinallee

„Wohnzimmerkirche“

Da wir derzeit in Wallbach und Harpolingen/Rippolingen keine regelmäßigen Angebote machen, wird überlegt, eine neue Idee zu verfolgen: Interessierte treffen sich – etwa monatlich – privat und feiern eine kleine Andacht zusammen, kommen miteinander ins Gespräch und genießen die Gemeinschaft. Wer Interesse hat, bei solchen „Wohnzimmerkirchen“ mitzumachen, möge sich gerne bei Pfarrer Ulrichs melden (tel.: 8044).

Mitarbeiter-Fest

Das Mitarbeiterfest soll nun als Sommerfest im Juli stattfinden. Die Einladungen werden rechtzeitig im Frühjahr verschickt.

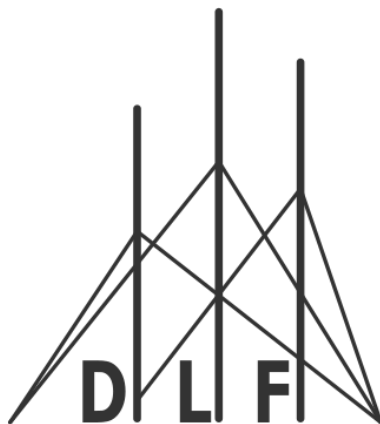


Radio-Gottesdienst

Der Deutschlandfunk wird am Sonntag, 19. Juli 2026, den Gottesdienst aus der Evangelischen Stadtkirche Bad Säckingen übertragen. Anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Victor von Scheffel wird es um den „Trompeter von Säckingen“ gehen – passenderweise im 75jährigen Jubiläumsjahr des Posaunenchores. Ein solcher Radiogottesdienst mit zeitlichem Vorlauf und größerem technischen Aufwand ist für die Gemeinde eine Herausforderung und für unsere Stadt eine schöne Gelegenheit. Die DLF-Gottesdienste verfolgen zumeist weit über 350.000 Hörer:innen. Nähere Infos folgen im Gemeindebrief Mai bis Juli 2026.

Gemeindebeirat

Der Gemeindebeirat, also das Treffen aller derer, die in Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde irgendeine Funktion haben, findet am 11. Februar um 18.00 Uhr im Gemeindehaus statt. Für den Kirchengemeinderat ist dieses jährlich zusammenkommende Gremium sehr wichtig, um von den Beteiligten aller Arbeitsbereiche zu erfahren, wie der aktuelle Stand ist, welche Chancen und Herausforderungen zu gewärtigen sind.



Kasualien

Bestattungen

01.12.2025	Hilde Schilling-Hillebrand (76)
10.12.2025	Wolfgang Stangenberg (83)
30.01.2026	Ingrid Spinner, geb. Schropp (87)



Taufe

08.02.2026	Maia Karolina Rösel
------------	---------------------



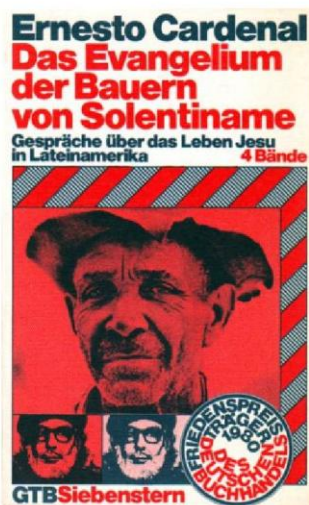
Kontakte

Pfarrer	PD Dr. Hans-Georg Ulrichs 07761 8044 0160 96449932 Hans-Georg.Ulrichs@kbz.ekiba.de
Sekretariat	Jeannine Kaskel 07761 8044 badsaeckingen@kbz.ekiba.de Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
Kirchenchor wöchentlich montags außer in den Ferien 19.30 Uhr	Annette Frey 07762 565176 freyannette@kabelbw.de
Posaunenchor wöchentlich freitags außer in den Ferien 20. 00 Uhr	Dr. Jürgen Thun 07624 9899617 juergen_thun@yahoo.de
Altenclub 5.2./ 5.3. / 9.4.2026 14 Uhr	Evelyn Weiß 07761 9981957 Evelyn.183@gmx.de
Geburtstagsbesuchskreis einmal monatlich	Friederike Schlögl 07761 8299 frisch60@gmx.de

Die Bibel als Buch der Befreiung

Priester und Sozialist, Revolutionär und Dichter:

Ernesto Cardenal zum 100. Geburtstag



Vortrag von OKR Dr. Karl Friedrich Ulrichs
(Hannover/Berlin)

Donnerstag, 12. März 2026, 19.30 Uhr

im Evangelischen Gemeindehaus an der Rheinallee.

Eine Veranstaltung der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Bad Säckingen.

Wir informieren

Besondere Termine

- 2** Vorab:
unsere besonderen Termine
Impressum

Intro

- 3** Intro

Berichte

- 4** Vorgelegt:
Der neue Kirchengemeinderat
- 6** 75 Jahre Posaunenchor
Bad Säckingen:
Ein Hochrhein-Ensemble feiert
Klang, Tradition und Gemeinschaft

Interview

- 8** Zwischen Salem, Säckingen und
Südtirol.
Interview mit Peter Nicola, dem
neuen römisch-katholischen
Münster-Pfarrer und Dekan

Gottesdienste

- 10** Gottesdienste Februar und März
- 11** Gottesdienste April
Ostergottesdienste und Apéro Spirit

Konfirmand:innen / Konfirmation

- 12** Konfirmation 2026

Thema

- 13** Ostern:
Wem ist Jesus auferstanden worden?
- 16** Ostern neu erleben:
Der Osterweg im Schlosspark

Berichte

- 17** Das Leben mit Demenz leichter
machen: Friedas Gartencafé

Kooperationsraum

- 19** Konstituierung der Gremien

Nachrichten

- 20** Was war
- 22** Was kommt

Kasualien

- 25** Kasualien

Kontakte

- 26** Kontakte

Inhalt

- 28** Wir informieren